

Sehr geehrter Herr Präsident,
meine sehr geehrte Damen und Herren,

Musik, so sagte einst der amerikanische Pianist Erskine, sei die einzige Sprache, in der man nichts Gemeines oder Höhnisches sagen kann.

Der jetzt vorliegende Änderungsantrag ist - ganz im Sinne von Erskine - ein gemeinsam gefundener Kompromiss, nachdem die CDU/FDP im Mai 2008 einen ersten, sehr allgemeinen Antrag vorgelegt hat. Der war verbesserungsbedürftig. Und die Verbesserungen konnten durch eine Anhörung sowie durch intensive Beratungen erreicht werden.

Die SPD-Fraktion unterstützt ausdrücklich die Botschaft des Antrags. Wir brauchen mehr musikalische Bildung auf allen Ebenen. Nicht nur, weil wir frühzeitig Talente bei den Kindern entdecken wollen, sondern weil wir Musik als beste Art der Kommunikation nutzen sollten. Gemeinsames Singen und Musizieren schafft die Basis für eine anregende Lernkultur und fördert das Miteinander. Unser Ziel muss es sein, alle Kinder entsprechend ihrer Talente und ihres Interesses und unabhängig von den Möglichkeiten in ihren Elternhäusern zu fördern.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

was ist der SPD an dieser Beschlussempfehlung wichtig?

Wir wollen das Fach Musik in der Ausbildung der ErzieherInnen sowie der LehrerInnen stärken und schulische Bildungsangebote durch verstärkte Kooperationen auszubauen.

Für die SPD ist die musikalische Bildung von jeher ein wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Kinder und Jugendliche brauchen Kultur und dazu gehört das gemeinsame Musizieren. Dies ist ein wichtiger Weg, Kindern so wichtige Kompetenzen wie Kreativität, Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Toleranz zu vermitteln. Deswegen plädieren wir für die bessere Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher im Fach Musik. Mit dem heutigen Beschluss muss das Land Finanzmittel für ein nachhaltiges Fortbildungskonzept für Erzieherinnen und Erzieher zur Verfügung stellen.

Insgesamt, meine sehr geehrte Damen und Herren, ist die Frage des musikpädagogischen Personals entscheidend. An den niedersächsischen Schulen fehlen bereits jetzt Musiklehrkräfte. So gibt es im Zeitraum von 2010 bis 2017 an den niedersächsischen Schulen insgesamt ein Bedarf von 658 Musiklehrkräften. Mit der herkömmlichen Verfahrensweise kann diesem Bedarf nicht entsprochen und die Versorgungslücken nicht geschlossen werden.

Daher freuen wir uns, dass die Forderung der SPD aufgegriffen worden ist und der Ein-Fach-Lehrer-Musik eingestellt werden soll. Damit beschreitet man einen guten, neuen Weg in der Musiklehrerausbildung. Damit – da bin ich sicher – lässt sich nicht nur der große Mangel an Musiklehrkräften beheben, sondern man könnte damit auch weitere Berufsfelder für den pädagogischen Nachwuchs eröffnen.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

ein weiterer wichtiger Punkt für die SPD war der Ausbau der Kooperationen mit außerschulischen Bildungseinrichtungen. Mit diesem Antrag werden die ohnehin schon bestehenden Programme der Kommunen, des Landesmusikrats und der niedersächsischen Musikschulen aufgegriffen, sollen weiterentwickelt und verstetigt werden.

Damit will man möglichst alle Kinder in Kindertagesstätten, Grundschulen sowie in der Sekundarstufe I erreichen, die interessiert und talentiert sind. Und zwar nicht als Ersatz von des Musikunterrichts in der Schule, sondern als zusätzliches, begleitendes Angebot. Die Planung des Musikschulverbandes liegt vor. Die Finanzierung ist bereits im Landeshaushalt untergebracht. Das ist gut so.

Das einzige, was mir hier Sorgen macht, ist die Mitfinanzierung der Kommunen. Angesichts der Lage der kommunalen Finanzen wird es an einigen Orten im Land Niedersachsen schwierig werden, sich zu beteiligen. Den Modellrechnungen z. B. einiger Musikschulen in meinem Landkreis machen deutlich, dass der Zuschuss des Landes nicht ausreichen wird und Eigenanteile von den Eltern für ihre Kinder erwartet werden. Das wiederum führt zu einer sozialen Selektion, die wir nicht gutheißen können. Dieses müssen wir bei einem ersten Zwischenbericht zum Projekt überprüfen.

Noch eine kurze Bemerkung zum Änderungsantrag der Grünen: eine landesweite Koordinierungsstelle zur Abstimmung der Aktivitäten zur musikalischen Bildung brauchen wir nicht. Wir haben zum einen den Musikschulverband und zum anderen die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung. In ihrer Zielvereinbarung ist die Arbeit beschrieben. Das sollten wir nutzen und ausbauen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Abschluss gestatten Sie mir noch einen Hinweis zur kulturellen Bildung insgesamt. Der Landtag legt mit diesem Beschluss heute einen wichtigen Schwerpunkt auf die musikalische Bildung. Musik ist aber nicht der einzige Baustein der kulturellen Kinder- und Jugendbildung. Auch die Arbeit der Kunstschulen sowie die theater- und museumspädagogische Arbeit sind wichtig. Der Kraftakt zur musikalischen Bildung muss auch positive Auswirkungen auf die anderen kulturellen Bereiche haben. Wir dürfen nicht einseitig fördern, sondern müssen die anderen Bereiche im gleichen Umfang im Auge behalten.

Dem vorgelegten Änderungsantrag stimmt die SPD-Fraktion zu.

Vielen Dank.